

Bericht von der Frühjahrstagung der AG Musikhochschulbibliotheken am 29.04.2021 als virtueller Online-Konferenz

Konnten sich die Kolleg*innen aus den deutschen Musikhochschulbibliotheken im Jahr 2020 noch am letzten Wochenende vor dem ersten Covid-Lockdown leibhaftig in Berlin treffen, wurde die Frühjahrstagung 2021 virtuell durchgeführt, da sich die ursprünglich in Nürnberg angedachte Tagung als nicht planbar erwiesen hatte. So trafen sich über 30 Teilnehmer*innen aus der Community später als sonst am 29.04.2021 für einen Vormittag virtuell vereinigt am Screen zum Erfahrungsaustausch und zur Klärung dringender Probleme. Da ist es sehr von Vorteil, dass alle in der AG sich sehr gut kennen und man sich schnell den annoncierten Themen widmen konnte. Das übliche und geschätzte Rahmenprogramm an Besichtigungen und die Führung durch die gastgebende Bibliothek mussten leider entfallen, dafür aber auch lange Anreisen und Staus am Hotelcheckout. Das Treffen in Nürnberg wird auf die erneuerte Einladung von Falk Hartwig nun aber (hoffentlich) real im Jahr 2022 nachgeholt.

Zunächst wurden der Stand der Dinge und Probleme bei geplanten Konsortien diskutiert und Lösungswege gesucht. Das von vielen herbeigesehnte Konsortium zur Henle Library App für Bibliotheken kam bisher wegen der technischen Anforderungen des Hochschulbibliothekszentrum NRW (hbz) nicht zustande; inzwischen hat sich der Henle-Verlag aber bereit erklärt, die geforderten Anforderungen eines campusweiten Zugangs über die IP-Ränge zu erfüllen, und im Sommer soll ein Angebot erstellt werden. Konsortiale Angebote sollen ja eigentlich einfache und günstige Lösungen für die Bibliotheken sein, nur ist der Weg dahin eben nicht immer einfach.

Danach wurden die Teilnehmer*innen in den Berichten aus den Bibliotheken, die nur noch einmal

jährlich auf der Frühjahrstagung stattfinden, auf den neuesten Stand der Dinge und Erfahrungen aus den anderen Hochschulen gebracht. Natürlich spielten dabei auch die Erfahrungen des praktischen Umgangs mit den Einschränkungen des Betriebs im Corona-Jahr 2020 eine große Rolle, wenn auch nicht alles umfänglich dargestellt werden konnte und später im Protokoll zu finden sein wird. Auf besonderes Interesse stießen dabei individuelle Lösungen wie die Auslieferung von Medien über einen Fensterschalter in Rostock und über programmierbare Gepäckfächer in Nürnberg, sowie die Erstellung eines virtuellen Bibliotheksrundgangs mit dem Medien-Viewer Marzipano in Hannover. In vielen Berichten wurde der Überdruß an stetigem Anpassungsdruck durch sich ständig ändernde Rahmenbedingungen der Corona-Regelungen sehr deutlich, obwohl die Musikhochschulen im Vergleich zu großen Universalbibliotheken kreativ und agil schnell individuelle Lösungen finden konnten. Alle sehnen sich nach dem Normalbetrieb mit regulären Öffnungszeiten, einem einfachen Zugang zur Bibliothek und einem lebendigen Veranstaltungsbetrieb der Hochschulen aus Vor-Corona-Zeiten zurück. Andererseits boten die reduzierten Öffnungszeiten vielfach die Gelegenheit zur Umsetzung geplanter Projekte und von Transformationsprozessen: die Einführung von Authentifizierungssoftware, von Repositorien oder von Discovery-Systemen, als Einzellösung oder in Konsortien, Umbauplanungen, die Einführung der elektronischen Rechnungslegung, die Etablierung von Online-Schulungen zu Musikdatenbanken und vieles mehr. Die Home-Office-Zeit wurde zudem häufig zur Fortführung der Retrokatalogisierung genutzt. Durch die Zuweisung von zusätzlichen Etats aus Digitalisierungsfördermitteln konnten die Bibliotheken in großem Maße vom Erwerb von Scannern und E-Book-Paketen profitieren.

Falk Hartwig aus Nürnberg berichtete den Zuhörer*innen in einem Impulsreferat von der Problematik der Datierung von Musikalien anhand von Copyrightangaben und der Angabe von

Druckdaten, die wie Neuauflagen aussehen, faktisch aber lediglich Angaben zu Neudrucken von unveränderten Notentexten sind. So werden in der Katalogisierung faktisch Dubletten von identischen Notentexten erzeugt. Hier greifen die Regelungen der RDA nicht hinreichend, auch wenn die Anwendungsregeln zur Katalogisierung in den Verbänden bereits praktische Lösungen bieten. Man war sich einig, dass die Formulierungen in den RDA hier verbesserungswürdig sind.

Gangolf Dachnowsky regte einen Erfahrungsaustausch zu Metadaten und Shibboleth in Discovery-Systemen an und äußerte den Wunsch nach einer Bündelung der Aktivitäten und einem gemeinsamen Vorgehen auf AG- oder nationaler IAML-Ebene. In der Diskussion wurde über die Metadatenlieferung von Musikdatenbanken ge-

sprochen und ob Shibboleth als Standard erfüllt werden muss, zum Beispiel schon in den Anforderungen bei neuen Konsortien des hbz. Die Lieferung der Metadaten in den jeweiligen Index könnte auch über die Verbände gesteuert werden.

Am Ende riefen die scheidenden AG-Sprecher Falk Hartwig und Andreas Klingenberg zur mutigen Kandidatur für die frei werdenden Ämter bei den Wahlen auf der Jahrestagung auf.

Fazit: die Frühjahrstagung 2021 war eine kurze, herzliche und effektive Mini-Konferenz, die sich als Modell zur Diskussion einzelner Sachthemen auch außerhalb der üblichen Tagungen sehr empfohlen hat.

Torsten Senkbeil ist Leiter der Bibliothek der Musikhochschule Lübeck.